

## Der vlf zur Neuordnung der Ämter und Reduzierung der Schulstandorte

**Moosburg** Grundsätzlich begrüßt der Verband eine stete Weiterentwicklung der Landwirtschaftsverwaltung, erwartet aber auch eine gewisse Kontinuität. In den letzten Jahren wurden viele Anpassungen, Reformen und Strukturveränderungen durchgeführt, die oft nicht die erhofften Effekte erzielt haben und z. T. wieder zurückgenommen wurden. Deshalb hätte sich der vlf bei der geplanten Strukturreform eine stärkere Partizipation und Einbindung der betroffenen Akteure gewünscht.

Dennoch wollen wir den Prozess konstruktiv begleiten und mitgestalten. Der vlf sieht sich auch künftig als Bindeglied zwischen Betrieben und Verwaltung. Die Verwaltung muss flächendeckend kompetenter Ansprechpartner bleiben und sich seine praxisorientierte Fachkompetenz erhalten, die sich in einer wieder stärkeren Beratungstätigkeit widerspiegeln muss. Dies muss sich insbesondere in einer begleitenden gesamtbetrieblichen Beratung zeigen, da die betrieblichen Anforderungen wie auch die gesellschaftlichen Ansprüche an die bäuerlichen Familien enorm gestiegen sind.

Dass künftig der landwirtschaftliche Betrieb

mittels einer strategischen Unternehmensberatung durch das Amt intensiver begleitet wird, die den Gesamtbetrieb im Blick hat und für diesen und die Familie Perspektiven unter bestehenden Rahmenbedingungen entwickelt, begrüßt der vlf Bayern. Der vlf begrüßt auch die geplante Vergrößerung der Beratungsteams an den Ämtern, um die gewünschte höhere Beratungsintensität zu ermöglichen und hofft auf die zeitnahe Realisierung. Die Qualität der Aus-, Fort- und Weiterbildung muss erhalten und gestärkt werden. Schulstandorte sind so weit wie möglich dem Bedarf anzupassen und unter dem Gesichtspunkt einer flächendeckend akzeptablen Erreichbarkeit zu erhalten. Die Ergebnisse der Weiterentwicklung der Fachschulen, die kürzlich in einer breiten Diskussion mit einer Arbeitsgruppe zwischen Betroffenen und dem Ministerium erarbeitet wurden, sind umzusetzen.

Die herausgehobene Stellung der HLS ist zu stärken und darf jetzt infolge der Neuordnung nicht gefährdet werden. Für die HLS fordern wir eigenständige Lehrkörper, um gegenüber den landwirt-

schaftlichen Fachschulen ein notwendiges und höher qualifiziertes Profil zu ermöglichen. Für uns gilt weiterhin die Fachschule und darauf aufbauend die HLS als die ideale praxisorientierte Qualifizierungsschiene für die künftigen Betriebsleiter mit dem Abschluss Meister und Agrarbetriebswirt (Bachelor Professional), der mit dem akademischen Abschluss Bachelor gleichwertig ist.

Es ist darauf zu achten, dass die Ämter vor Ort nicht als reine Kontroll- und Verwaltungsbehörden wahrgenommen werden. Die Verwaltung darf sich nicht von den „Kunden“ entfernen. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die geplanten Zusammenlegungen der Ämter über mehrere Landkreise. Verwaltung muss Landwirtschaft „leben und verstehen“. Dazu braucht es einen intensiven kontinuierlichen Kontakt zwischen Verwaltung und Praxis. ■

Verantwortlich für die vlf-Berichte: Dr. Isabella Schneweis-Fleischmann, Landesgeschäftsstelle Bayern, 85368 Moosburg a. d. Isar, Telefon: 0876 1-3909-954, Fax: -952, E-Mail: Schneweis-Fleischmann@vlf-bayern.de



FOTO: DANIELA RÖLLINGER

Das Ergebnis der mehrjährige Bienenweide präsentierten Anton Lesch (v. l.), Roger Lindholz, Matthias Dorsch, Pflanzenbauberater Thomas Karl, Günter Schwab, Karl-Dieter Fuchs

## Der Boom der Blühwiesen

**Mainstockheim** Immer mehr Landwirte sind beim Arten- und Wasserschutz mit im Boot. Die Fläche der Blühstreifen im Landkreis hat sich vervielfacht. Der Blick der Radfahrer wandert automatisch nach rechts. Gegenüber einer homogenen Ackerfläche, umrahmt von parallel geführten Rebzeilen sticht eine bunte Fläche ins Auge. Inmitten verschiedenster Gräser erfreuen gelbe Sonnenblumen das Auge, locken lila und weiße Blüten Insekten an. Landwirt Matthias Dorsch hat eine mehrjährige Bienenweide ausgesät – und viele seiner Kollegen tun es ihm gleich. Insgesamt enthält die Sondermischung 2020 namens „Lebendiger Acker“ 48 verschiedene Blumen, Kräuter und Gräser. Sie wächst auf zahlreichen Äckern und Feldstreifen im Raum Kitzingen.

Matthias Dorsch hat seinen Betrieb breit aufgestellt. Schweinemast und Biogas, 220 ha Ackerland, 10 ha Reben. Er weiß um die Verantwortung, die

Landwirte für die Natur haben. Er baut seit Jahren Zwischenfrüchte an, geht regelmäßig zu den Informationsveranstaltungen der Licht-, Kraft- und Wasserwerke (LKW) Kitzingen für Landwirte, in denen es insbesondere um den Trinkwasserschutz geht. „Wir haben hier in Mainstockheim eine eigene Trinkwasserversorgung“, sagt Dorsch.

Das Wasser noch besser zu schützen und den Artenschutz zu verbessern, ist Ziel des Blühstreifenprogramms, das die LKW Kitzingen gemeinsam mit dem AELF Kitzingen ins Leben gerufen hat. Zehn Landwirte hatten sich im vergangenen Jahr beteiligt. Die Blühflächen entwickeln sich zur Erfolgsgeschichte: 2020 hat sich die Fläche des LKW-Programms vervielfacht, wie Thomas Karl vom AELF informiert: 15 Betriebe sind beteiligt, auf einer Fläche von 23,7 ha. Während 2019 vor allem einjährige Saaten genutzt wurden, sind in diesem Jahr großteils mehrjährige Blühflächen entstan-

den. Dieses Saatgut ist deutlich teurer. „Das wollten wir nicht alles den LKW aufhalsen“, sagt Thomas Karl. Deshalb wurden die Gemeinden mit ins Boot genommen, die sich bereit erklärten, die Kosten ganz oder teilweise zu übernehmen. „Es gibt nur Gewinner“, sagt Roger Lindholz: Das Trinkwasser, die Insekten, die Menschen profitieren davon. Blühstreifen bauen die Landwirte u. a. auch über Kulap an. Hier sind die Flächen im gesamten Landkreis Kitzingen von 250 ha im Jahr 2018 auf 475 ha in diesem Jahr angewachsen. Rechnet man andere Förderprogramme hinzu, summiert sich die Fläche im Landkreis, auf der Blühmischungen oder Honigpflanzen wachsen, auf 516 ha.

Inzwischen werden auch größere Flächen genutzt. „Da bieten sich Schläge an, die nicht ganz so wirtschaftlich sind“, so Anton Lesch, Wasserberater am Amt für Landwirtschaft. Äcker also, die mit großen Maschinen nicht gut anzufahren sind, die steil sind, spitzwinklig zulaufen oder direkt an Hecken angrenzen.

Matthias Dorsch hat seine Blühmischung neben dem Mainstockheimer Brunnen am 24. April ausgesät. „Eine technische Herausforderung“, sagt er rückblickend. Das Saatgut muss flach eingebracht werden. Dass es gut geklappt hat, ist der Fläche anzusehen: Es grünt und blüht, die Insekten schwirren. ■

## Veranstaltungen

**Neustadt/Aisch** 8. 9., 19.30 Uhr, GH Kohlenmühle, „Rat zur Saat“ Anmeldung Tel. 09842-208-0-

**Uffenheim/Neustadt** 1. 9., 19.30 Uhr, Sugenheim, GH Ehegrund, „Rat zur Saat“, Anmeldung Tel. 09842-208-0.

**Uffenheim** 3. 9., 19.30 Uhr, Gollhofen, GH Zum Stern, „Rat zur Saat“, Anmeldung Tel. 09842-208-0.